



Lass dich nicht überraschen

1 Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; 2 denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht. 3 Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen. 4 Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. 5 Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis. 6 So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein. 7 Denn die da schlafen, die schlafen des Nachts, und die da betrunken sind, die sind des Nachts betrunken. 8 Wir aber, die wir Kinder des Tages sind, wollen nüchtern sein, angetan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe und mit dem Helm der Hoffnung auf das Heil. 9 Denn Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus, 10 der für uns gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben.

1. Thessalonicher 5,1-10

I. Schock im Grünen Gewölbe

Liebe Gemeinde,

als Museumsdirektor Dirk Syndram am 25. November 2019 an seinem Arbeitsplatz ankam, traute er kaum seinen Augen. Ausgerechnet im Grünen Gewölbe, dem Prunkstück des Dresdner Residenzschlosses, wimmelte es von Polizisten und Kriminalbeamten, die Fotos machten, Spuren sicherten und Sicherheitsleute befragten. Hastig durchquerte der Museumsdirektor den Raum mit den Renaissancebronzen. Als er das Juwelierzimmer betrat, war ihm sofort klar, was los war. Eine der Vitrinen war aufgebrochen und wichtige Schmuckstücke fehlten. Im Schutz der Dunkelheit war es Dieben gelungen, in das Museum einzubrechen und historische Kunstschatze zu entwenden, deren Wert sich kaum mit Zahlen beziffern lässt. Als Dirk Snyderam später am Tag vor die Presse trat, musste er viele kritische Fragen beantworten: Wie konnten die Diebe ungehindert ins Gebäude einzudringen? Wieso waren die Kunstschatze nicht besser gesichert? Aber eine gute Antwort hatte er nicht. Mit so einem Diebstahl hatte einfach niemand gerechnet.

II. Jesus – ein Dieb?

Ihr Lieben, der Apostel Paulus möchte, dass uns so etwas nicht passiert. Er will, dass wir vorbereitet sind und nicht am Ende dastehen und sagen: „Damit hab ich einfach nicht gerechnet.“ Allerdings will Paulus nicht, dass wir jetzt unser Haus einbruchssicher machen, sonder er spricht von dem Tag, an dem Jesus Christus wiederkommen wird: *„Denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.“*

Manchmal benutzt die Bilder und Vergleiche, da stutzt man und wundert sich, wie das gemeint ist. Wenn ich an Jesus denke, dann stelle ich ihn mir nicht als Einbrecher vor, der zu später Stunde in dunkler Kleidung um die Häuser schleicht, um zu sehen, wo er als nächstes einsteigen kann. Da kann man sich schon wundern und fragen: „Mensch, Paulus, das ist aber ganz schön dreist. So kannst du doch nicht von Jesus sprechen.“ Allerdings hat Paulus sich diesen Vergleich gar nicht ausgedacht, der kommt von Jesus selbst. Jesus hat einmal zu seinen Jüngern gesagt: *„Wenn der Hausherr wüsste, zu welcher Stunde der Dieb kommt, so ließe er nicht in sein Haus einbrechen. Seid auch ihr bereit! Denn der Menschensohn kommt zu einer Stunde, da ihr's nicht meint.“* (Lukas 12,39f).

Es geht hier nicht darum, dass Jesus uns unseren Fernseher oder unser Erspartes klauen. Jesus und Paulus benutzten diesen provokanten Vergleich, um eine Sache deutlich zu machen: Jesus wird ganz plötzlich wiederkommen, wenn wir am wenigsten damit rechnen. Der Museumsdirektor vom Dresdner Residenzschloss war nie auf die Idee gekommen, dass jemand Schmuck direkt aus seinem Grünen Gewölbe stehlen könnte. Damit hatte er einfach nicht gerechnet. Und so, warnt Paulus uns, wird es auch mit der Rückkehr Christi am Tag des Jüngsten Gerichts sein. Er kommt ganz plötzlich, wenn wir gar nicht damit rechnen.

III. Kein Weihnachten in diesem Jahr?

Was geht dir durch den Kopf, wenn du hörst, dass Jesus jeden Moment wiederkommen könnte?

Ehrlich gesagt, fühle ich mich ertappt. Denn bei mir ist schon gefühlt Weihnachten. Den größten Teil der Woche war ich nämlich damit beschäftigt, die Heiligabend-Gottesdienste vorzubereiten. Das in diesem Jahr wesentlich komplizierter als sonst. Unter Corona-Bedingungen passen die vielen Gottesdienstbesucher am Heiligen Abend nicht alle in die Kirche, weshalb wir die Gottesdienste nach draußen verlegen wollen. Das bedeutet aber, man muss Stühle organisieren, Genehmigungen einholen, Sicherheitsregeln aufstellen, Helfer zusammentrommeln und Info-Flyer erstellen, damit Gemeindeglieder auch wissen, wo sie am Heilige Abend hin müssen. Mit allen diesen Dingen war ich in dieser Woche beschäftigt. Aber nicht einmal ist mir dabei der Gedanke gekom-

men, dass Weihnachten in diesem Jahr komplett ausfallen könnte, weil Jesus schon vorher wiederkommt. Als Pastor müsste ich ja eigentlich Experte für Glaubensfragen sein, aber der Gedanke ist mir einfach nicht gekommen. Das hab ich schlichtweg verschlafen.

Deshalb mahnt Paulus: „*So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.*“ Denn es passiert ganz schnell, dass auch wir als Christen in unsere Alltagstrott verfallen, denken, dass alles wie immer weitergehen wird, und gar nicht damit rechnen, dass Gott tatsächlich in unserer Leben eingreifen könnte.

IV. Was wäre anders, wenn Jesus gleich kommt?

Ich habe mich darum gefragt, wie meine Woche ausgesehen hätte, wenn ich damit gerechnet hätte, dass Jesus jeden Moment wiederkommen kann. Was wäre dann anders gewesen?

1) Ich hätte weniger Zeit mit Nebensächlichkeiten verbracht, sondern mich auf die Dinge konzentriert, die mir wirklich wichtig sind. Das heißt, ich hätte nicht so lange an meinem Schreibtisch gesessen und dafür mir mehr Zeit für meine Frau und die Kinder genommen. Ich hätte weniger berufliche Telefonate geführt, sondern zum Hörer gegriffen, um meine Eltern angerufen und den Freund, bei dem ich mich schon länger nicht mehr gemeldet habe. Ich hätte mich auf die Dinge konzentriert, die wirklich zählen, statt mich in Nebensächlichkeiten zu verlieren.

2) Ich hätte mir weniger Gedanken darum gemacht, was andere von mir denken, sondern mehr, was Gott von mir denkt. Vieles, was wir in unserem Leben machen, tun wir, damit andere gut über uns denken. Wir wollen, dass der Chef mit unserer Arbeit zufrieden ist. Wir wollen, dass die Nachbarn unseren schönen Vorgarten bewundern. Und wir freuen uns, wenn die anderen sehen, wie viel wir in der Gemeinde mithelfen. Aber Gott sieht tiefer. Er sieht auch die Dinge, die wir allzu gerne vor unseren Mitmenschen verstecken. Am Ende zählt nicht, was die anderen von uns denken, sondern was Gott von uns denkt. Darum hätte ich mir Zeit genommen, die Dinge auszuräumen, die zwischen mir und Gott stehen, damit es nicht zu einem peinlichen Moment kommt, wenn Jesus plötzlich vor mir steht.

3) Ich hätte mir weniger Sorgen gemacht, sondern wäre zuversichtlicher gewesen. In den letzten Tagen kreisten meine Gedanken immer wieder um Corona. Welche Regeln gelten jetzt eigentlich? Sollen wir im Konfirmandenunterricht Masken tragen oder nicht? Was kommt da noch auf uns zu? Was wird aus den Restaurants und Geschäften hier in Hermannsburg, wenn das mit Corona so weitergeht? Und dann sind da ja noch viele andere Sachen, um die man sich sorgen kann: Terrorattentate in Frankreich und Österreich, Wahlen in den USA, die politischen Spannungen in unserem Land. Aber wenn Jesus jeden Moment wiederkommt, dann brauche ich mir gar nicht so viele Sorgen zu machen. Dann muss ich mir nicht den Kopf zu zermartern, wie das noch werden soll.

Denn wenn Jesus kommt, dann wird er sich darum kümmern und alles zu einem guten Ende bringen.

V. Egal, ob wir wach sind oder schlafen

Liebe Gemeinde,

für den Museumsdirektor Dirk Syndram war es ziemlich unangenehm, als er vor die Presse trat und erklären musste, dass sein Museum auf so einen Diebstahl nicht vorbereitet gewesen war. Vielleicht geht dir jetzt gerade der Gedanke durch den Kopf: „Was, wenn mir das auch passiert? Was, wenn ich Jesus Rückkehr am Ende doch verschlafe und mit leeren Hände dastehe?“

Wenn das deine Sorge ist, dann hat Paulus dir den schönsten Satz für zuletzt aufgehoben: *„Gott hat uns nicht bestimmt zum Zorn, sondern dazu, die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesus Christus, der für uns gestorben ist, damit, ob wir wachen oder schlafen, wir zugleich mit ihm leben.“* Das steht klipp und klar fest. Jesus ist für dich gestorben. Du gehörst zu ihm. Du bist gerettet. Und darum wirst du keine böse Überraschung erleben, wenn er zurückkommt. Ganz egal, ob du wach bist oder schläfst, ob du seiner Rückkehr sehnsüchtig entgegensehst oder sie aus Versehen verpennt. Christus ist für dich gestorben und darum wirst du mit ihm leben. Für immer.

Amen.

(Pastor Simon Volkmar)